

Editorial

Liebe Freunde Masoalas

Der Zoo Zürich ist äusserst besorgt über die gegenwärtige Entwicklung im Masoala Nationalpark. Täglich erreichen uns neue Schreckensmeldungen über das Ausmass der illegalen Holzschläge und die Jagd auf Lemuren. Wir halten an der Unterstützung des Masoala Nationalpark und der Bevölkerung in der Umgebungszone fest. Gerade in dieser schwierigen Zeit ist es wichtig, dass die laufenden Projekte weiter geführt werden können und unsere loyalen Helfer nicht fallengelassen werden.

Sie können mithelfen, auf die Zerstörung aufmerksam zu machen, in dem Sie die beiliegende Petition an die madagassische Regierung unterschreiben. Die Menschen, Pflanzen und Tiere im Masoala Nationalpark benötigen unsere Solidarität dringender denn je zuvor.

Besten Dank für Ihre Unterstützung!

Dr. Alex Rübel
Direktor Zoo Zürich

Illegale Rodung von Rosenholz im Masoala Nationalpark

Das UNESCO-Weltnaturerbe ist bedroht, einzigartige Pflanzen und Tiere sind in Gefahr.



Seit Beginn der politischen Krise auf Madagaskar Anfang 2009 hat die Rodung von Edelhölzern auf der Halbinsel Masoala massiv zugenommen – und inzwischen ein Ausmass erreicht wie noch nie zuvor. Diese Wiederaufnahme des Holzschlags kann direkt auf einen ausserordentlichen interministerialen Erlass zurückgeführt werden, der am 28. Januar 2009 veröffentlicht wurde: die sogenannte «Sonder-Bewilligung zur Ausfuhr von Rosen- und Ebenholz in der Region SAVA». Schon kurze Zeit später war auf der Halbinsel Masoala ein organisierter Holzhandel zu beobachten. Seither berichten Mitarbeiter des Nationalparks aus allen Sektoren von Hunderten von geschlagenen Holzstämmen jeden Monat, vornehmlich Rosenholz.



Vorangetrieben werden diese Rodungen durch unzählige Arbeitslose, die aus den Städten Antalaha und Sambava im Norden oder aus entlegenen Küstenregionen ins Gebiet des Nationalparks strömen. Aber auch die Anwohner des Parks haben bei dieser grossangelegten, durch organisierten Operation ihre Hände mit im Spiel. Durchschnittlich zehn Allradtrucks fahren täglich mit Arbeitskräften, Material und Verpflegung in Richtung Cap-Est (Ambalabe, Ambohitralanana). Auf ihrem Retourweg wiederum transportieren sie Stämme von Rosenholz nach Antalaha.

Nahezu alle Arbeitslosen der Stadt Antalaha wirken bei diesem illegalen Holzschlag mit – er bedeutet derzeit für viele Familien die einzige Möglichkeit zu Überleben. Die grosse Mehrheit der Bewohner von Antalaha sind zudem davon überzeugt, nicht nur die Ausfuhr, auch die Rodungen seien ganz «legal». Auch angesichts der aktuellen politischen Situation und der offiziellen Sonderbewilligung für den Handel mit Edelhölzern aus Madagaskar, die zu diesem neuerlichen Holzschlag geführt hat, dürfte es sehr schwierig sein, ihn wieder einzudämmen. Zu den grossen Verlierern gehören ohne Zweifel die Anwohner des Nationalparks, die aufgrund des Holzschlags derzeit ihre rentablen Reiskulturen und den Gemüseanbau vernachlässigen.

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung Seite 1

Die Verwaltung des Masoala Nationalparks, zu deren Aufgaben die Beobachtung, Kontrolle und Überwachung des Parks gehören, sieht sich nicht mehr in der Lage, die unerlaubte Abholzung zu bremsen oder gar zu stoppen. Es wird sehr viel Zivilcourage und drastische Massnahmen von Seiten der Regierung benötigen, um die Holzfäller wieder aus dem Nationalpark zu vertreiben und die Ausbeutung des UNESCO-Weltnaturerbes definitiv zu unterbinden – dazu gehören Interventionen der Ministerien der Umwelt, Justiz, Polizei und Wirtschaft, des Anti-Korruptionsbüros sowie aller beteiligten Firmen, Geldgebern und lokalen Bürgermeistern.

Hervé Andrianjara,
Chef Abteilung Forschung und Erhaltung

Mithilfe der peripheren Gemeinden

Der Erhalt und Schutz eines Nationalparks wie jener von Masoala verlangt derart viel Engagement, wie es die Parkverwaltung allein gar nicht aufbringen kann. Ausserdem wurde ihr unlängst die gewaltige Aufgabe übertragen, die Unversehrtheit Masoalas unter der Ägide der UNESCO für die gesamte Menschheit zu erhalten. Erfreulicherweise tragen neben «Madagascar National Parks» aber noch zwei weitere grössere Partner die Verantwortung über das reichhaltige Naturerbe: der Staat – durch seine Repräsentanten vor Ort – und die Anrainergemeinden im Grenzland zum Park.



Die Grenzgemeinden nehmen ihre Zukunft in die Hand: (v.l.) der Bürgermeister von Maroantsetra, der Präsident von COSAP (von Beruf Ökotourismus-Guide), der Chef des Distrikts von Maroantsetra sowie der Direktor des Masoala Nationalparks

Letztere wurden vom Umweltprogramm «PE III» (2004 – 2009) gezielt in die Strategie zur Verwaltung einer Naturschutzzone integriert. Am 3. Juni dieses Jahres fand in Maroantsetra nun die Gründungssitzung eines entsprechenden Gremiums statt, dem Informations- und Unterstützungskomitee COSAP (*Comité d'Orientation et de Soutien à l'Aire Protégée*). Es soll dafür sorgen, dass künftig bei allen Ausbauprojekten auf lokaler, regionaler sowie nationaler Ebene den Interessen des Parks und der angrenzenden Bevölkerung Rechnung getragen wird.



COSAP besteht insgesamt aus 16 Mitgliedern, die sechs verschiedene Gemeinden repräsentieren: die Stadt Maroantsetra wie auch die ländlichen Kommunen von Ambanizana, Anjahana, Mahalevona, Antakatoka und Andranofotsy

Neben der Interessenvertretung kommt dem Komitee auch die Aufgabe zu, in der peripheren Zone des Nationalparks für eine wirtschaftliche und soziale Weiterentwicklung zu sorgen (d.h. Mikroprojekte planen, lancieren und auswerten etc.), die geeignete Partner dafür zu suchen und bei Bedarf zwischen Konfliktparteien zu schlichten. Dafür kann das Komitee über die Hälfte aller Einnahmen durch Parkeintritte verfügen.

Wie wichtig COSAP für die Region sein wird und wie viel Bedeutung der Staat dem Umweltschutz beimisst, zeigte nicht zuletzt die Präsenz aller wichtigen lokalen Behördenmitglieder an der Gründungssitzung.



Zwischen dem Direktor des Nationalparks links und dem Chef Ausbildung und Entwicklung rechts die Mitglieder des COSAP Maroantsetra.

Razafimahatratra Nathanaël
Chef Ausbildung und Entwicklung

Zusammenarbeit mit CARE International

Der Wiederausbruch der illegalen Abholzung von Edelhölzern im Nationalpark Masoala, deren verhängnisvolle Auswirkungen nun sichtbar werden, ist mit dem Naturschutzauftrag absolut unvereinbar und bremst die Entwicklung des Ökotourismus in der Region. Dennoch werden die Anstrengungen zur Service-Optimierung für die Nationalpark-Besucher weitergeführt – in der Hoffnung, dass sich die Situation möglichst bald bessert und sich der Tourismus normalisiert.

So wurde etwa beschlossen, den Gemeinden im Distrikt von Antalaha zu helfen und die ökotouristischen Wege des Parks zu verbessern, obschon es in dieser andauernden Krisenperiode an finanziellen Mitteln für den Nationalpark Masoala fehlt. Möglich wurde dies durch ein Übereinkommen zwischen der Parkverwaltung ANGAP und dem Projekt Dipecho von CARE International Antalaha.

Die Zusammenarbeit ist keine Premiere: CARE International spielte bereits eine Hauptrolle bei der Entstehung und Leitung des Entwicklungsprojekts PCDI Masoala (Projet de Conservation et Développement Intégré). Und als 2004 der Zyklon Gafilo auf der Halbinsel Masoala eine Schneise der Verwüstung hinterliess, spannte CARE International mit der Parkverwaltung zusammen, um 142 Kilometer Fusswege und 32 Holzbrücken zu sanieren.



Auch die neuerliche Kollaboration kann die amerikanischen Hilfsorganisation Sturmschäden zuschreiben bzw. dem Projekt zum Wiederaufbau nach dem Zyklon Jade im April 2009. Geplant sind eine beträchtliche Anzahl natürlicher Fusswege in der Umgebung von Andanoanala nahe von Cap-Est sowie Verbindungen zwischen Sahafary und Ampokafo.

Zielsetzung dieses Beschäftigungsprojekts HIMO (Haute Intensité de Mains d'œuvres) ist nicht allein die Unterstützung beim Aufbau von Infrastruktur. Vielmehr soll dadurch der lokalen Bevölkerung geholfen werden, deren Existenz wieder und wieder durch Umwelteinflüsse geschwächt wird.

Für eine beschränkte Zeit können sozial extrem Benachteiligte täglich während fünf Stunden einer Beschäftigung nachgehen, für die sie in Naturalien – mit zwei Kilogramm Reis und 300 Gramm Getreide – entlohnt werden.



Wenngleich der Lohn selbst von Einheimischen als sehr gering eingestuft wird, konnten bisher genügend Arbeitskräfte engagiert werden. Zumindest in der Region von Ambodirafia; ob dies rund um Dörfer wie Tanandavahely, Bizono oder Ampokafo herum auch der Fall sein wird, wo Männer sich zum dreifachen Sold für die illegale Rodung von Rosenholz anheuern lassen, wird sich zeigen.

Sechs Kilometer Fussweg wurden bisher durch HIMO saniert, verbreitert oder neu gebaut. Sie gehören zur Instandsetzung der wichtigen, 43,5 Kilometer langen Achse zwischen Sahafary und Ampokafo. Zur Zielsetzung des Projekts gehört, dass der Pfad – auf Wunsch der Touristen – möglichst durch Primärwald führt. Und dass der Fluss dabei nicht immerzu durchquert werden muss – bislang führte der Weg nicht weniger als vierzig Mal durch das Gewässer.

Mametsa Emerentienne
Chef Chef Ökotourismus

Weltumweltag auf der Masoala Halbinsel

Trotz Krisenzeit wurde am 5. Juni im Masoala Nationalpark und den angrenzenden Gemeinden auch dieses Jahr der Weltumweltag gefeiert. 2009 war Ambanizana, ein Dorf am Rande des Parks, an der Reihe, die offiziellen Feierlichkeiten des Distrikts von Maroantsetra auszugeben.



Gemeinsam feiern: Sport und Kultur verbindet. So dürfen auch Fussball, Komiker und Musik nicht fehlen.

Als Rahmenprogramm zur Zeremonie wurde eine Komikertruppe aus Maroantsetra engagiert und ein Fussballturnier zwischen den Dörfern sowie folkloristische Gesänge und Tänze, Laufwettbewerbe für die Kinder organisiert. Alles stand unter dem nationalen Motto des Feiertags: «*Mila anao ity tanintsika ity, ndao hiaraka hiady amin'ny fikorontanan ny toetr'andro*», was frei übersetzt bedeutet, «*Deine Erde braucht dich – lass' uns zusammen gegen den Klimawandel kämpfen!*»



Gemeinsam singen: Auch zahlreiche Kinder nehmen am Fest teil.

Auf der Seite von Antalaha, der nördlichen Grenze des Nationalparks, fanden die Feiern in Ambohitralana und in Ampanavoana statt. Beides Gemeinden, in denen illegale Rodungen von Rosenholz stark vorangetrieben werden. Dennoch nahmen an den Veranstaltungen sehr viele Dorfbewohner teil, die sich der Gefahr durch die Ausbeutung des Regenwaldes durchaus bewusst waren.



Gemeinsam schützen: Bei Ambohimandroso in der Nähe von Cap Est säubern Dorfbewohner eine wiederaufgestellte Landparzelle

In Ambanizana, einem Dorf in unmittelbarer Nähe zum Regenwald, unterstrich der Distriktchef in seiner Ansprache die Bedeutung des Umweltschutzes und ermutigte die Bewohner, den Schätzen der Natur Sorge zu tragen. Der Direktor der Parkverwaltung wiederum machte darauf aufmerksam, wie existenziell der Beitrag der Lokalbevölkerung beim Schutz des Nationalparks Masoala ist. Unterstützt wurden die Festivitäten durch Beiträge oder Preise von lokalen Partnern wie GOTMM (Vereinigung der Touristiker in Masoala und Maroantsetra), Air Madagascar, Hotel Océan MOMO usw.

Randrianasolo Alphonse Verantwortlicher Umwelterziehung



Freunde Masoalas

Kontakt & Impressum

Verein Freunde Masoalas
Zürichbergstrasse 221
8044 Zürich

info@freundemasoalas.ch

Spenden

Konto 1100-0754.155
Clearing NR.: 700
IBAN: CH62 0070 0110
0007 5415 5
Swift: ZKBKCHZZ80A

Uebersetzung & Redaktion

Ariane Lendenmann & Cornelia Schmid
Vorstand Verein Freunde Masoalas



Wir danken diesen Organisationen für Ihre Unterstützung!